

Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name: Hannes Vollrath

Praktikumsanbieter (möglichst mit Kontakt- und oder Internetadresse):

Goethe-Zentrum Trivandrum,

<http://www.goethe-zentrum.org/>

Land und Ort: Indien, Trivandrum

Zeitraum des Praktikums: 20.7.-7.9.2011

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

(E-Mail)

(Datum, Unterschrift)

Erfahrungsbericht

Für mein Studium der Kulturwissenschaften an der Universität Hildesheim habe ich vom 20.7. bis zum 7.9.2011 ein Praktikum im Goethe-Zentrum Trivandrum absolviert. Es wurde erst 2008 als „German Language and Cultural Centre“ gegründet. Dort werden vor allem Sprachkurse für Erwachsene und Kinder angeboten. Das Niveau reicht momentan von A1 bis C1. Dazu sollen begleitende Kulturveranstaltungen deutsche und internationale Kultur in das Zentrum bringen.

Auf die Praktikumsstelle bin ich durch den Hinweis von Kommilitonen aufmerksam geworden. Dann habe ich mich direkt beim Goethe-Zentrum Trivandrum beworben. Ich habe ein Promos-Stipendium beantragt und bekommen. Das Praktikum kann ich für mein Studium geltend machen. Es war unbezahlt.

Im Goethe-Zentrum wird Deutsch gesprochen, aber auch Englisch und hin und wieder Malayalam, die regionale Sprache in Kerala. Die Atmosphäre ist sehr locker und entspannt, es herrscht eigentlich immer ein angenehmes Arbeitsklima.

In meinem Praktikum habe ich sehr viel für den Sprachunterricht getan. Das Erstellen von Arbeitsmaterialien für die Lehrer war einer der größten Aufgabenbereiche. Die Lehrer hatten viele Fragen über Details der deutschen Sprache und die Herkunft bestimmter Wörter. Für sie habe ich auch viele Recherchen zu Begriffen aus Deutschland, Lehrwerken, deutschen Traditionen und Bräuchen, und deutscher Kultur durchgeführt. Des Weiteren habe ich auch direkt mit den Schülern am Goethe-Zentrum gearbeitet. Oft sollten Ausspracheübungen mit einem Muttersprachler helfen, die Schwierigkeiten der deutschen Sprache, wie das

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Aussprechen von Umlauten, zu überwinden. Auch Unterrichtsvertretungen, die durch verschiedene Sprachübungen und Präsentationen ausgefüllt wurden, gehörten zu meinem Aufgabenbereich. Das Erstellen und Vortragen von Präsentationen zur deutschen Kultur oder zu Themen, die für die Schüler, welche in der Zukunft nach Deutschland kommen wollen, um zu studieren oder zu arbeiten, von besonderem Interesse sind, wie das Bildungs- oder das Gesundheitssystem, war auch häufiger gefragt. Im Bereich der Kulturprogramme habe ich als kreative Arbeit Plakate für verschiedene Veranstaltungen entworfen. Ansonsten konnte ich manchmal die Künstler, die aus Deutschland kamen, betreuen oder bei ihrer Arbeit unterstützen, wie z.B. bei einem Filmworkshop für Kinder, den eine Regisseurin aus Deutschland durchführte.

Mehr getan hätte ich vor allem gerne im Kulturbereich, jedoch finden in den Monaten der Monsunzeit weniger Kulturprogramme statt. So habe ich am meisten in der Sprachabteilung gearbeitet, was eigentlich nicht mein Gebiet ist. Sehr interessant fand ich den Kontakt zu den Schülern. Während der Unterrichtsvertretungen konnte man oft Gespräche über die kulturellen Eigenarten Indiens und Deutschlands sprechen. Auch hatten die Kursteilnehmer viele Fragen über das Leben in Deutschland, aber auch die Geschichte war von Interesse. Aus dieser interkulturellen Kommunikation habe ich am meisten gelernt.

Allgemein habe ich Indien, oder viel mehr Südindien, als Land kennen gelernt, das durch große Gegensätze gekennzeichnet ist. In den Städten ist es laut, dreckig und die Luft ist schlecht. Alles ist sehr unübersichtlich und, was die Teilnahme am Verkehr angeht, sogar gefährlich. Das Leben auf dem Land ist dem sehr entgegengesetzt. Es ist traditioneller ausgerichtet und die Lebensweise an sich ist nicht so modern. Auf der einen Seite gibt es die großen Städte, auf der anderen die riesigen Gebiete mit toller Natur und weniger Besiedlung, die ich bei Trips innerhalb von Kerala und Tamil Nadu gesehen habe. Die Tradition und Lebensweise der Inder unterscheidet sich teilweise extrem. So sind manche eher westlich und modern ausgerichtet, andere halten an den Werten, Sitten und Bräuchen ihrer Vorfahren fest. So bekommt man, wenn man sich über alltägliche Regeln im Leben erkundigt, oft sehr unterschiedliche Antworten. Im Fernsehen, welches oft westlich ausgerichtet ist, und also auch Freizügigkeit enthält, wird eine Welt gezeigt, die zum Alltagsleben der Menschen im starken Kontrast steht. Auch Werbeplakate zeigen oft westlich gekleidete Männer und Frauen, die man in Indien auf der Straße so aber äußerst selten sehen würde.

Als Europäer genießt man größte Aufmerksamkeit. Ständig wird man fotografiert, gefragt oder ungefragt. Auch ist bekannt, dass Deutsche in Indien vergleichsweise reich sind, und dies wird natürlich auch ausgenutzt. So zahlt man oft viel mehr als üblich ist, und die Eintrittspreise sind für Ausländer grundsätzlich höher, als die für Einheimische. Häufig sind einzelne Inder auch sehr aufdringlich, wenn sie etwas verkaufen wollen, oder auch einfach

extrem neugierig, weil man als Europäer so exotisch ist. Die hohe Aufmerksamkeit durch das unterschiedliche Äußere ist manchmal sehr anstrengend, trotzdem gewöhnt man sich schnell daran, und verhält sich angemessen. Ich habe sehr viele nette Menschen kennen gelernt, die alle sehr hilfsbereit und freundlich waren. Die meisten können Englisch verstehen, nicht alle können es auch sprechen. Das ist manchmal problematisch gewesen. Ich habe versucht, mich sowohl äußerlich als auch im Verhalten den Indern anzupassen. Das Tragen traditioneller Kleidung wurde sehr erfreut zur Kenntnis genommen, und steigerte die Aufmerksamkeit noch einmal erheblich, was manchmal der unangenehme Effekt der Sache ist.

Die indische Kultur habe ich teilweise sehr genossen. Sie ist interessant, besonders die Traditionen und auch das ganz alltägliche Leben. Die Herausforderung, sich in dieser fremden Welt zurecht zu finden, hat sicher eine Auswirkung auf Willensstärke und Selbstbewusstsein. Ich hatte einige Entbehrungen auf mich genommen, so konnte ich vieles, was hier in Deutschland mein Leben erfüllt, dort nicht ausüben und musste mich anders beschäftigen. Das war teils sehr unbefriedigend, da ich merkte, dass so ein Aufenthalt in bestimmten Bereichen, die mir wichtig sind, ein Weiterkommen, an dem ich sonst täglich arbeite, sehr behindert. Darauf musste ich mich erst einlassen, mich an die Umstände anpassen. Auch war der Lebensstandard ein anderer, da ich auf gewohnten Komfort verzichten musste. Das fiel mir nicht besonders schwer, doch der Unterschied wurde mir erst als ich zurück in Deutschland war richtig deutlich. Sehr positiv hat sich der Aufenthalt auf meine Sichtweise der deutschen Kultur ausgewirkt. Ich habe Vorzüge wiederentdeckt und das ganze Leben im Heimatland wurde aufgefrischt. Das ist ein sehr angenehmer Effekt, der hoffentlich noch einige Zeit anhält.

Ich bin insgesamt, trotz einigen negativen Erfahrungen, die sich nie vermeiden lassen und natürlich auch ihren Wert haben, sehr froh, die Zeit in Indien verbracht zu haben. Ich habe das Land mit all seinen Eigenheiten schätzen gelernt. Der Auslandsaufenthalt war ein voller Erfolg und sehr erfrischend.